

# Den Einfluß der Partei erhöhen heißt ihre Kampfkraft stärken

Wie ist der Parteieinfluß in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Projektierung, Konstruktion und Technologie weiter zu erhöhen? Über diese Frage diskutierten wir mit Genossen der Betriebsparteiorganisation des VEB Kranbau Eberswalde.

Teilnehmer an unserem Gespräch waren: der Parteisekretär Ehrenfried Luck, der APO-Sekretär Werner Spann, die Parteigruppenorganisatoren Helmut Horn und Marion Manczak sowie der Vorsitzende der Betriebssektion der KDT Kurt Hilker. Von der Redaktion „Neuer Weg“ beteiligten sich am Gespräch die Genossen Werner Geißler und Günter Krüger.

## Die wachsenden Anforderungen meistern

**Neuer Weg:** Welche Wege hat eure Parteiorganisation eingeschlagen, um den Parteieinfluß in den Bereichen Wissenschaft und Technik weiter zu erhöhen?

**Ehrenfried Luck:** Bei den letzten Parteiwahlen beschloß die Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation, daß die Parteileitung den Stand der Parteiarbeit in den Abteilungen Konstruktion, Projektierung, Forschung und Entwicklung sowie Technologie analysiert. Diese Analyse vermittelte uns einen genauen Überblick, wo der Parteieinfluß verstärkt werden muß.

Als Schlußfolgerung aus der Analyse und auf Grund der wachsenden Anforderungen, die dem Betrieb besonders auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik gestellt sind, schlug die Parteileitung dem Technischen Direktor vor, die Strukturen der Abteilungen Forschung und Entwicklung, Projektierung, Konstruktion und Technologie so zu verändern, daß erstens der Parteieinfluß in diesen Bereichen — auch durch die Eingliederung von Genossen Hoch- und Fachschulabsolventen — verstärkt und zweitens die Leistungsfähigkeit von Wissenschaft und Technik in unserem Betrieb weiter erhöht wird. Eine weitere Schlußfolgerung ist, den Parteieinfluß in den Bereichen Wissenschaft und Technik dadurch zu verbessern, daß wir junge

Hoch- und Fachschulabsolventen als Kandidaten für unsere Partei gewinnen.

**Helmut Horn:** Dabei gibt es nach meiner Meinung ein Problem. Wir haben in der Vergangenheit bei der Delegation von Facharbeitern zum Studium nicht immer gründlich überlegt, wen wir schicken. Aber die Erfahrungen besagen, daß die meisten der besten jungen Facharbeiter, die zum Studium delegiert werden, als Genossen und als fachlich hochqualifizierte Kader zu uns zurückkommen.

**Kurt Hilker:** Wir dürfen dabei aber nicht übersehen — und wir spüren es fast täglich in der Diskussion mit den Kollegen —, daß einerseits der materielle und moralische Anreiz, sich zum Ingenieur bzw. Diplomingenieur zu qualifizieren, noch nicht ausreicht und andererseits aber die Anforderungen an einen wissenschaftlich-technischen Kader, besonders wenn es sich um einen Genossen handelt, immer größer werden. Ein Genosse soll ja nicht nur in der fachlichen Arbeit, sondern auch in seinem politischen Auftreten Vorbild sein. Er soll sowohl ideologisch gestählt als auch technisch versiert sein. Schließlich muß er auch über pädagogische Fähigkeiten verfügen. **Neuer Weg:** Genosse Hilker hat hier einige Anforderungen dar gelegt\* die heute an einen Ingenieur bzw. Technologen gestellt werden. Diese Eigenschaften bilden sich aber nicht von allein heraus. Sie müssen von der Grundorganisation, der Parteileitung, den Leitungen der APO und in den Parteigruppen entwickelt und gefördert werden.

**Ehrenfried Luck:** Wir vertreten die Auffassung, daß solche Eigenschaften eines wissenschaftlich-technischen Kaders wie ein fester Klassenstandpunkt, die Bereitschaft, an sich selbst hohe Anforderungen zu stellen, einen klaren Blick dafür zu haben, daß Wissenschaft und Technik eine bedeutende Rolle bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität spielen, bereits vor seinem Einsatz weitgehend entwickelt werden müssen, um sie dann in einem künftigen Arbeitskollektiv weiter ausprägen zu können.

Deshalb sehen wir unsere Aufgabe als Parteiorganisation auch darin, eine Reihe junger Kader